Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth

Band: - (1927)

Heft: 10

Artikel: Die evangelische Kirche zu Almens : ein Beitrag zur bündner. Reformation

Autor: Simonett, C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-396503

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die evangelische Kirche zu Almens. *

Ein Beitrag zur bündner. Reformation.

Von Stud. hum. Ch. Simonett, Genf.

Obwohl Scharans, Sils und Fürstenau beinahe vollständig zur neuen Lehre übergetreten waren, blieben die meisten Almenser bei der katholischen Religion. Nur wenige schlossen sich den Evangelischen an. Man wollte diesen nun nicht erlauben, den Gottesdienst in der Kirche zu verrichten, sondern zwang sie, mit den Reformierten im Boden von Ortenstein nach Scharans zu gehen.

In derselben Zeit trug es sich zu, daß der Almenser Priester, Michel, aus dem Kirchendienst entlassen wurde, und daß ein bedeutender Katholik, Ammann Vareina, der unter diesem Priester viel Unannehmlichkeiten zu erdulden hatte, sich mit seinen drei Söhnen zur evangelischen Religion bekannte. Nachdem ein neuer katholischer Priester, Duno Donatus, gewählt worden war, bemühte sich Ammann Vareina im Vereine mit den übrigen Reformierten, die freie Religionsübung zu erwirken, und forderte einen Anteil der Kircheneinkünfte. Der Antrag der Evangelischen, die nur drei Siebentel der Stimmen zählten, wurde aber abgewiesen, worauf diese erklärten, auf rechtlichem Wege vorgehen und nötigenfalls Gewalt gebrauchen zu wollen. In Chur, wo sie das Recht suchten, riet man ihnen, zu versuchen, den Gottesdienst friedlich einzuleiten. Die Almenser beriefen Conradin Jecklin, den Pfarrer zu Thusis, in ihre Gemeinde. Das Unternehmen scheiterte aber trotzdem. Als die Reformierten die Kirche betreten wollten, standen die Katholiken mit Musketen bewaffnet auf dem Friedhofe, legten dieselben jedoch nieder, da die Evangelischen erklärten, ohne Gewalt nachzugeben. Die Katholiken fürchteten aber stets einen geheimen Anschlag und beeilten sich aus diesem Grunde, eine Einigung zu erzielen, die dann im Jahre 1568 in dem Sinne zustandekam, daß die Kirche beiden Teilen zur Verfügung stehen sollte, zuerst den Katholiken, dann den Reformierten, und daß die Einkünfte nach Stimmen abgeteilt werden sollten. Ammann Conrad und Stoffel Gees leisteten Bürgschaft hiefür.

---

* Nach Aufzeichnungen im Besitz der Familie Simonett in Zillis.

Diese Übereinkunft blieb 35 Jahre lang bestehen, bis die Katholiken abermals den Streit damit eröffneten, daß sie die Früchte der Kirchengüter und alles, was dazu gehörte, gewalttätig dem Kirchenvogt Jöri Albert abnahmen. Glücklicherweise einigte man sich aber bald ohne fremde Einmischung auf einer Tagung zu Fürstenau. Als aber Baldiron mit seinem Kriegsvolk in Bünden einbrach, wurde die Kanzel der Evangelischen gleich aus der Kirche entfernt, und weder die Taufe, noch eine Beerdigung war mehr gestattet. So mußten die Evangelischen samt denen von Ortenstein und Trans nach Scharans zum Gottesdienst gehen, Kinder wurden heimlich in den Häusern getauft. Man mußte sich gedulden, bis Baldiron abzog, worauf vor gemeinen Drei Bünden wieder eine Einigung zugunsten der Reformierten zustandekam. Allein die katholischen Almenser, unter dem Einfluß der Kapuziner, weigerten sich, den Reformierten die früheren Freiheiten einzuräumen, so daß die Evangelischen beschlossen, die Kirche nun doch mit Gewalt an sich zu ziehen, was im Jahre 1645 ohne Blutvergießen geschah.

Am 2. Juni sollte die Teilung der Kirchengüter wieder rechtlich festgesetzt werden. Auf das hin traten nicht nur die Evangelischen von Almens, sondern auch die von Rietberg, Pratval samt Rodels, Tomils, Rothenbrunnen, Dusch und Trans zusammen, um eine eigene Pfrund zu stiften und eine Kirchgemeinde Rodels-Almens zu gründen. Zu den schon vorhandenen Pfrundgütern leistete jeder Ort einen Beitrag. Auch von außen flossen reichliche Gaben, die den Händen des Hauptmanns und Vikars Ruinell Jecklin von Hochrealt anvertraut wurden. Im Jahre 1665 fanden die immer noch herrschenden Uneinigkeiten durch einen Kompromiß den Abschluß, der zwischen den Herren Dr. Conradin Mohr, Stephan Mugli, Johannes Fagineus, dem damaligen Pfarrer zu Almens, und Ambrosius Tscharner abgeschlossen wurde.

Nun erwartete man den endgültigen Frieden. Aber wie sollte dieser möglich sein, da die Reformierten ihre Toten immer noch nicht zu Almens bestatten durften, und in den andern Gemeinden Beerdigungen ohne irgendwelches Zeremoniell stattfinden sollten, was besonders der Jecklinschen Familie, die gewohnt war, großzügige Bestattungen zu veranstalten, Ursache zu einem jahrelangen Prozesse gab!

Der Haß zwischen den beiden Religionsparteien kam immer wieder zum Ausbruch, bis endlich durch den Grafen Casati, den Ambassador Spaniens, ein Projekt zustandekam, demgemäß die Protestanten auf ferneres Vorgehen verzichten sollten. Dafür sollte ihnen aber eine neue Kirche samt Friedhof erstellt werden, und zwar auf Kosten des Bischofs von Chur. Der Vorschlag wurde von beiden Parteien angenommen, und so finden wir vom 2. März 1690 an die alte Kirche im Besitz der Katholiken allein, während die Reformierten ihre neue Kirche erhielten, zwar noch mit erheblichen Beiträgen ihrerseits; zum Beispiel erhielten sie für die Anschaffung der Glocken nur 100 statt 400 Filippi. Immerhin war so dem Kirchenstreit für alle Zeit ein Ende gesetzt worden.

Zu Almens wurden von nun an auch die Toten der Evangelischen von Ortenstein bestattet, und zwar ohne irgendeine Belästigung. Nur als im Jahre 1702 eine gemeine Weibsperson begraben wurde, stießen sich die Katholiken daran, daß ihr auch geläutet und gepredigt wurde. Wohl um die junge Gemeinde zu unterstützen und zu festigen, verlegten die Jecklin ihre Grabstätte von Rodels nach Almens.

Trans wollte allmählich die Kirche auch für die Evangelischen haben, und 1714 wurde sie mit Gewalt in Besitz genommen, wobei ein Bild beschädigt wurde, so daß darüber unter den Katholiken des ganzen Kantons eine große Aufregung herrschte und Klagen sogar bis nach Rom drangen. Kardinal Sacripanti schrieb im Namen der heiligen Kongregation an den Grafen Du Luc, den französischen Ambassador, man solle die Täter bestrafen. Der Bischof von Chur tat auch bezügliche Schritte. Einsichtige Männer vermittelten dann in dieser Angelegenheit.

Während der Pfarrer von Almens bis jetzt monatlich einmal nach Trans zur Predigt ging, löste sich die dortige Kirche 1725 gänzlich von der Mutterkirche, die aber noch 1758 eine Summe zur Unterstützung der neuen Gemeinde sandte. Anno 1741 wurde auch zu Rothenbrunnen eine Kirche erbaut, die von Almens aus bedient wurde. Somit war, wohl hauptsächlich durch Bemühungen der Familie Jecklin, überall Friede und Ordnung eingekehrt, so daß später beide Konfessionen in Eintracht nebeneinander leben konnten.

Reformierte Pfarrer, die in der Folge in Almens wirkten, waren:

1645: Pfr. Jak. Tscharner
1648: Johs. Fagineus v. Andeer
1659: Peter Stupan
1662: Luzi Papa, P. Tscharner
1663: Otto Graß
1666: Otto Malleta
1673: Jak. Bataglia
1674: Conrad Bonorand
1676: Caspar Betschla
1684: Jakob Valentin
1712: Otto Valentin, Sohn d. J.
1715: Barth. Serardus
1718: Otto v. Juvalta
1738: Andreas Zuanus v. Sils i. E.
1779: Balthasar v. Castelberg
1787: Christ. Caderas
1792: Christ. Casparis
1820: Pancratius Marugg
1822: Dekan Truog u. C. Caduff
1823: Christ. Casparis
1826: Dekan Truog, Caduff und Michel
1827: Pancratius Marugg
1830: Luzius Caviezel

Chronik für den Monat September 1927.

1. Die Schweiz. Bundesbahn-Kommission des Nationalrates, begleitet vom Chef des Eidg. Eisenbahndepartements, Herrn Bundesrat Haab, und Generaldirektor A. Schraffl, besichtigte den Bahnhofumbau in Chur, von dessen zweckmäßiger und prompter Durchführung die Herren außerordentlich befriedigt waren.

Am 29. August wurde Prof. Dr. med. Erich Meyer, der seine Ferien in Bergün verbrachte, in der Nähe des Berninahospizes, wo er auf einer Tour verunglückte, tot aufgefunden. Er verlebte einen Teil seiner Jugend in Chur, wo sein Vater als Chemie- und Physikprofessor an der Kantonsschule tätig war, wirkte nach Abschluß seiner Studien in Basel, Straßburg und zuletzt als Professor der innern Medizin in Göttingen, wo er als Arzt, Klinikvorsteher und Forscher hoch geschätzt wurde. Er erreichte ein Alter von 53 Jahren. („Rätier" Nr. 204 und 206 und „N. Bd. Ztg." Nr. 206.)

Im „Rätier" (Nr. 204) macht ein Einsender die Anregung, den landwirtschaftlichen Unterricht am Lehrerseminar wieder einzuführen, in der Weise, daß die Landwirtschaft als Grundlage der heutigen Staats- und Gesellschaftsordnung, die volkswirtschaftliche Bedeutung des Bauernstandes, die Wechselbeziehungen zwischen Landwirtschaft, Fremdenindustrie, Handel und Gewerbe, die wichtigsten Fragen betreffend das Kreditwesen, Versicherungs- und Genossenschaftswesen behandelt würden, ungefähr so, wie es an den Lehrerseminarien in Solothurn und Rorschach geschieht.

2. Die Bestrebungen, in Davos eine Universität für die kranken und erholungsbedürftigen Studierenden aller Länder zu gründen, haben zu einem ersten praktischen Ergebnis geführt. In Anwesenheit prominentester Persönlichkeiten der Gelehrtenwelt und der internationalen Künstlerschaft, die in Graubünden zur Kur weilen,